

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 96 (2018)
Heft: 9

Artikel: "Ich habe einen Traum"
Autor: Honegger, Annegret
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1087760>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Im Oktober 1967 reiste Marianne Burri als junge Lehrerin in die USA – und erlebte dort die Morde an Martin Luther King und Robert Kennedy. Die Protestbewegungen gegen den Vietnamkrieg und für die Rechte der Schwarzen beeindruckten sie sehr. Diese und andere spannende Geschichten rund um 1968 sind im neuen Zeitlupe-Buch «Das waren noch Zeiten ...», Band VI zu finden.

AUFGEZEICHNET VON ANNEGRET HONEGGER



Baptistenprediger Martin Luther King begrüsst die Teilnehmenden des Protestmarschs am 28. August 1963 in Washington.

„Ich habe einen Traum,,

Weit weg wollte ich schon als Kind immer reisen. Als mir mein Englischlehrer das Maturzeugnis mit den Worten «Sie gehen in die USA!» überreichte, wurde das Ziel konkreter. Mit dem Primarlehrinnenpatent und einer Greencard in der Tasche war es im Oktober 1967 so weit: Frühmorgens fuhr mein Schiff unter der Verrazano-Brücke hindurch und an der Freiheitsstatue vorbei in New York ein. Eine Ankunft in den USA wie im Film!

Als «mother's helper» sollte ich die vier Söhne der Familie eines Professors an der Yale-Universität in New Haven betreuen. Doch vor allem die älteren beiden interessierten sich kaum für die Sprache ihrer deutschen Vorfahren. Warum der

Älteste nie daheim war, erfuhr ich mitten in der Nacht von der Polizei: Man solle den im Drogenrausch gefassten Siebzehnjährigen in San Francisco bei den Hippies abholen.

Die Familie bot mir auch viel Anschauungsunterricht in Sachen moderner Musik. Was in voller Lautstärke aus den Zimmern der jungen Männer dröhnte, war für mich völlig neu – und gefiel mir! Daheim in Olten galten Bach und Mozart als das Höchste – hier hörte ich Simon and Garfunkel, die Rolling Stones, Jimi Hendrix oder Bob Dylan. Die Texte des eben erschienenen Beatles-Albums «Sgt. Pepper» kann ich immer noch auswendig. Auch der Jazz, bei uns daheim ebenso minderwertig wie die Comics, die man am Kiosk

kaufte, war eine neue Welt für mich. Mit meiner Gastgeberin Rita, die sich in der Bürgerrechtsbewegung engagierte, sass ich nächtelang rauchend in der Küche und diskutierte über Rassenfragen. Auch hier erkannte ich, wie weit weg von solchen Problemen wir in der Schweiz lebten.

Als am 4. April 1968 die Nachricht von der Ermordung Martin Luther Kings im Fernsehen kam, war das in unserem Haus, als ob jemand von der Familie gestorben wäre. An die Angst, die ich während der Rassenunruhen empfand, die darauf in vielen amerikanischen Städten ausbrachen, erinnere ich mich gut. Wir Weissen wagten uns während Tagen nicht ins Stadtzentrum, wo Mo-

lotowcocktails flogen und Chaos herrschte. Die naive Haltung, dass für mich alle Menschen gleich waren, nützte mir in dieser aufgeheizten Stimmung nichts: Allein meiner Hautfarbe wegen wäre ich vielleicht angegriffen worden. Die Geschichte hatte einen tiefen Graben zwischen Schwarzen und Weissen geschaffen, der sich nicht so einfach überwinden liess.

Umso eindrücklicher war einige Tage später die grosse Gedenkfeier im Park der Universität: Mit so vielen Menschen aller Hautfarben dafür einzustehen, dass so etwas nie wieder passierte, war unglaublich bewegend. Noch heute kommen mir die Tränen bei der Erinnerung, wie wir alle zusammen «We shall overcome» sangen.

Der nächste Schock folgte nur zwei Monate später: Am 6. Juni wurde Robert F. Kennedy erschossen, der als Präsident kandidierte. Alle sozial eingestellten Amerikaner, die Schwarzen und all jene, die den Vietnamkrieg ablehnten, hatten so viel Hoffnung in ihn gesetzt. Ich bin immer noch überzeugt, dass Bobby Kennedy ein guter Präsident geworden wäre.

Wie sich junge Leute aus allen Schichten Blumen ins Haar steckten, für Liebe statt Krieg demonstrierten und den Vietnamkrieg schliesslich mit ihren Protesten untragbar machten – diese Kraft und das Selbstvertrauen der amerikanischen Jugendbewegung beeindruckten mich sehr. Die Hippies und die Hare Krishnas auf den Strassen, Musicals wie «Hair» und später das Woodstock-Festival ... irgendwie gehörte alles zusammen und hat unsere Welt für immer verändert. Wie nachhaltig, realisierte ich natürlich erst im Nachhinein. Damals war ich nicht sicher, ob ich



1968 steht heute als Chiffre für viele historische Ereignisse. Im sechsten Band der Zeitlupe-Reihe «Das waren noch Zeiten ...» kommt eine ganze Reihe weiterer Geschichten dazu.

© Keystone/Rue des Archives/RDA

vielleicht einfach unter einem Kulturschock litt und solche Ereignisse in Amerika völlig normal waren.

Ich erlebte die amerikanische Gesellschaft – oder zumindest die gebildete Ostküste, wo ich lebte – als sehr offen. Bezüglich Musik oder Kleidung, aber auch bezüglich Meinungsvielfalt wurde viel mehr akzeptiert als bei uns in der Schweiz. Wie ein Schwamm sog ich alles an Konzerten, Filmen, Literatur und Theater auf, was mir die Umgebung der Yale-Universität bot.

Später arbeitete ich als Lehrerin an einem Internat in New Jersey. Dort war es bereits selbstverständlich, die Meinungen und Wünsche von Kindern zu respektieren und Schülerinnen und Schüler gemäss ihren Bedürfnissen individuell zu fördern. Klassen, wie ich sie aus der Schweiz kannte, in denen 44 Buben und Mädchen brav alle gleichzeitig das Gleiche lernten, gab es hier nicht mehr. Meine Zeit in den USA hat mich auch als Lehrerin stark geprägt. *

© Keystone/akg/images



Bürgerrechtsbewegung in den USA

Rosa Parks Weigerung, ihren Sitzplatz für einen Weissen zu räumen, und der Busboykott von Montgomery 1955/56 gelten als Geburtsstunde der schwarzen Bürgerrechtsbewegung in den USA. Deren prominentester Anführer war Martin Luther King Jr., der auf gewaltfreien Widerstand und zivilen Ungehorsam setzte. Beim «Marsch auf Washington für Arbeit und Freiheit» 1963 hielt der Baptistenprediger seine berühmte Rede «Ich habe einen Traum» über den für die schwarze Bevölkerung meist unerreichbaren American Dream. Im gleichen Jahr erhielt er für sein Engagement den Friedensnobelpreis. Martin Luther King, der auch ein Gegner des Vietnamkriegs war, wurde am 4. April 1968 bei einem Attentat in Memphis (Tennessee) erschossen. Nur wenige Wochen später fiel am 6. Juni auch Robert «Bobby» Kennedy einem Attentat in Los Angeles zum Opfer. Der jüngere Bruder des ermordeten Präsidenten, der sich damals im Vorwahlkampf für die Nominierung als demokratischer Kandidat für die Präsidentschaftswahl im November 1968 befand, galt als Hoffnungsträger für die Kriegsgegner und die Schwarzen.

DAS WAREN NOCH

Zeiten...

BAND 6



ZEITLUPE-LESERINNEN UND -LESER ERZÄHLEN VON DEN TURBULENTEN JAHREN RUND UM 1968

**BAND 6
JETZT
BESTELLEN!**

Bestellitalon

Ich bestelle __ Ex. des Buchs «Das waren noch Zeiten...», Band 6, Zeitlupe-Leserinnen und -Leser erinnern sich an die Zeit rund um 1968, zum Preis von CHF 25.-.

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Datum _____

Unterschrift _____

ZL 9 - 2018

Einsenden an Redaktion Zeitlupe, Schulhausstr. 55, Postfach 2199, 8027 Zürich
oder online bestellen auf www.zeitlupe.ch